

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

activated

26 JAHRGANG, AUSGABE 6

VERTRAUEN IN GOTTES FÜRSORGE

Wir sind in
seinen Händen

Heute

Ein göttliches
Geschenk

Die Kraft des glaubenden Gebets

Gottes Verheißungen
sind wahr





EDITORIAL DIE LIEBE UNSERES VATERS

Als Kind war ich oft sehr unsicher. Einmal, während des Urlaubs mit meiner Familie, hatte ich die seltsame Idee, mich im Gebüsch am See zu verstecken – nur um zu sehen, ob mich jemand vermissen würde. Würde sich überhaupt jemand die Mühe machen, mich zu suchen? Es wurde Abend und es dauerte eine Weile, aber meine sehr besorgte Mutter suchte, bis sie ihren verlorenen Jungen fand.

Damals wusste ich noch nicht, dass ich einen himmlischen Vater habe, der mich immer sieht und der den Wunsch in meinem Herzen verstand, gesehen und vorbehaltlos geliebt zu werden. Heute bin ich ein erwachsener Mann und während meine Eltern verstorben sind, ist Gott ist immer noch bei mir. Er passt immer auf mich auf. Er ist ewig und allgegenwärtig – und seine Liebe lässt mich niemals im Stich.

Sally und ich trafen einen Mann, der uns erzählte, dass er sich von Gott entfernt hatte, aber jetzt zu ihm zurückkehren wollte. Wir versicherten ihm, dass, auch wenn er sich vom Herrn entfernt hatte, Gott ihn nie aus den Augen verloren hat. Genau wie in der Geschichte vom guten Hirten: Der Hirte ließ 99 Schafe sicher in der Herde zurück, um das eine verlorene Lamm aus dem Dornengestrüpp zu retten (Matthäus 18,10–14). Genauso war auch dieser junge Mann immer unter Gottes wachsamer Obhut gewesen und Gott würde, in Treue zu seinem Wort, ihn voller Freude dabei unterstützen, einen neuen Weg einzuschlagen.

Jesus sagte, er sehne sich danach, die Menschen sicher unter seinen schützenden Armen zu sammeln, wie eine Glucke ihre kleinen Küken unter ihren Flügeln behütet (Matthäus 23,37). Er bezeichnete sich selbst als einen Hirten, der bereit war, sein Leben für seine Schafe zu geben (Johannes 10,11). Er nannte uns seine Freunde (Johannes 15,15) und versprach, unser Wegweiser zu sein (Johannes 8,12) und uns niemals zu verlassen (Matthäus 28,20).

Er sagte auch, er würde uns den Vater zeigen (Matthäus 11,27), damit wir eins mit ihm und dem Vater sein können (Johannes 17,21). Er lud uns ein, mit all unserer Last und was uns erschöpft, zu ihm zu kommen, und versprach, uns Ruhe für unsere Seele zu schenken (Matthäus 11,28–30). Er bietet uns das Wasser des Geistes und das Brot des Lebens an, sodass wir geistlich gesehen nie mehr dürsten oder hungern müssen (Johannes 4,14; 6,35). Mit Christus erhalten wir Vergebung für unsere Fehler und Sünden (1. Johannes 1,9). Er gibt uns die Möglichkeit, neu anzufangen (2. Korinther 5,17) und schenkt uns das ewige Leben mit der wunderbaren Zusage, dass wir für immer bei ihm sein werden (Johannes 10,28).

Diese Ausgabe von Activated handelt von Gottes Fürsorge für uns. Sie erinnert uns daran, dass wir bei Gott niemals „im Dornengestrüpp verloren gehen“, denn er weiß immer genau, wo wir sind.



HEUTE

VICTORIA OLIVETTA

Heute wurde ich früh geweckt. Es war der Wecker, der mich aus meinen Träumen gerissen hat. Doch obwohl ich gerne noch etwas länger geschlafen hätte, war es an der Zeit, den Tag zu beginnen.

Aufgrund neuer Beschränkungen in unserem Land mussten wir unser Geschäft schließen. Mein Mann ist jetzt auf der Suche nach einem neuen Job. Unser Budget ist knapp, aber wir haben noch keine Mahlzeit ausgelassen und die Rechnungen sind bezahlt. Wir müssen vielleicht auf ein paar Extras verzichten, aber das Wesentliche haben wir.

Deshalb widme ich mich morgens meiner Dankbarkeitsübung. Anstatt auf das zu schauen, was mir fehlt, konzentriere ich mich auf die guten Dinge in der Gegenwart.

Die Vergangenheit ist vorbei; ich kann sie nicht ungeschehen machen, auch wenn ich mir das manchmal wünschte. Die Zukunft gibt es noch nicht. Heute ist alles, was ich habe, um mein Leben bestmöglich zu leben – zu lieben, sich zu kümmern, zu wachsen.

Wenn ich scheitere, beginne ich den Prozess morgen noch einmal, aber mit mehr Weisheit und vielleicht mehr Mut.

Ich schätze den Moment, er ist wie ein wertvoller Schatz – strahlend, goldglänzend, wunderschön. Heute ist alles, was zählt.

Ich habe aufgehört, meine Energie damit zu

verschwenden, mir über das Morgen Gedanken zu machen. Ich habe aufgehört, meinen Terminkalender mit zahlreichen Aufgaben zu füllen, bis nichts mehr geht. Stattdessen setze ich meine Prioritäten und lasse Gott sie so arrangieren, wie er es für richtig hält.

Ich setze mir mittel- und langfristige Ziele, aber ich konzentriere meine Energien auf den heutigen Tag ... und das löst meine Anspannung.

Ich schaue auf meine Segnungen und kann, dank Gottes Güte in meinem Leben, meinen Tag mit Dankbarkeit auf den Lippen, Leichtigkeit in meinen Schritten und einem Lied in meinem Herzen beginnen.

Heute, und nur heute, ist alles, was ich brauche, um Gottes Willen zu tun, um auf meine Ziele hinarbeiten, zu lernen, zu geben und vor allem zu lieben.

Wie in den letzten vier Jahrzehnten verlasse ich mich auch heute auf Gottes Gnade, seine Führung und Versorgung. Er hat mich nie im Stich gelassen, deshalb will auch ich ihn nicht enttäuschen.

Der heutige Tag ist ein göttliches Geschenk.

„Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit. Alles hat seine Zeit, alles auf dieser Welt hat seine ihm gesetzte Frist.“ (Prediger 3,11.1)

Und für mich ist diese Zeit genau jetzt – heute!

VERTRAUEN IN GOTTES FÜRSORGE

PETER AMSTERDAM



In der Bergpredigt lehrte Jesus seine Jünger die grundlegenden Prinzipien des Vertrauens in Gottes Fürsorge, als er sagte: „Sorgt euch nicht um euer tägliches Leben – darum, ob ihr genug zu essen, zu trinken und anzuziehen habt. Besteht das Leben nicht aus mehr als nur aus Essen und Kleidung?“ (Matthäus 6,25)

Wenn wir verstehen, dass Gott unser Vater ist, der uns liebt und für uns sorgen wird, baut das ein tiefes Vertrauen in ihn auf – ein Vertrauen, das der Angst oder Sorge um unsere täglichen Bedürfnisse entgegenwirkt. Das griechische Wort, das mit *ängstlich* oder besorgt übersetzt wird, bedeutet, von Sorgen geplagt zu sein, *ängstlich* zu sein. Die Botschaft Jesu lautet, dem Vater zu vertrauen, zu glauben, dass er der Schöpfer und Geber des Lebens ist, und darauf zu vertrauen, dass er für seine Kinder sorgen wird.

Jesus verwendet einfache Analogien aus der Natur, um zu verdeutlichen, dass wir unser Vertrauen auf Gott setzen sollten und weniger auf materielle Besitztümer, Einkommensquellen oder die Sicherheiten dieser Welt. Er spricht unsere Ängste und Sorgen darüber an, dass wir heute und in Zukunft nicht das haben, was wir brauchen.

„Schaut die Vögel an. Sie müssen weder

säen noch ernten noch Vorräte ansammeln, denn euer himmlischer Vater sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel wichtiger als sie. Könnten all eure Sorgen euer Leben auch nur um einen einzigen Augenblick verlängern? Nein. Und warum sorgt ihr euch um eure Kleider? Schaut die Lilien an und wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und nähen sich keine Kleider. Trotzdem war selbst König Salomo in seiner ganzen Pracht nicht so herrlich gekleidet wie sie. Wenn sich Gott so wunderbar um die Blumen kümmert, die heute aufblühen und schon morgen wieder verwelkt sind, wie viel mehr kümmert er sich dann um euch oh ihr Kleingläubigen?“ (Matthäus 6,26-30)

Auch wenn die Vögel weder säen noch ernten, heißt das nicht, dass Gott ihnen das Futter in den Schnabel fliegen lässt; sie müssen sich schon anstrengen, um es zu finden. Dennoch versorgt er sie mit Nahrung. Jesus verwendet dann ein „geringeres zu größerem“ Argument, um seinen Standpunkt zu verdeutlichen: Wenn Gott die Vögel ernährt, wird er dann nicht auch euch ernähren, die ihr viel mehr wert seid als die Vögel?

Das Verständnis, dass Gottes menschliche Schöpfung größeren Wert und größere Bedeutung für ihn hat als die nicht-menschliche Schöpfung, wird erstmals in der Schöpfungsgeschichte ersichtlich, in der der Mensch als Gottes Ebenbild geschaffen wird und ihm die Herrschaft über die Erde und alle ihre Geschöpfe übertragen wird (1.Mose 1,26-28). Es wird auch dadurch deutlich, dass Gott die Menschen so sehr geliebt hat, „dass er seinen einzigen Sohn gab“, um für unsere Sünden zu sterben, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat (Johannes 3,16).

Zwischen den Beispielen der Vögel und der Blumen macht Jesus eine Aussage, die verdeutlicht, wie sinnlos Sorgen wirklich sind: „Wer von euch kann sich denn durch Sorgen das Leben auch nur um einen Tag verlängern?“ (Matthäus 6,27). Die Antwort auf diese Frage liegt natürlich auf der Hand: Es hat keinen Sinn, sich zu sorgen, denn es ändert nichts.

Nachdem Jesus darauf hingewiesen hat, dass Sorgen nichts ändern, fragt er: „Wenn sich



Gott so wunderbar um die Blumen kümmert, die heute aufblühen und schon morgen wieder verwelkt sind, wie viel mehr kümmert er sich dann um euch oh ihr Kleingläubigen?“ (Matthäus ,30) Im Matthäusevangelium verwendet Jesus mehrmals den Ausdruck „*ihr Kleingläubigen*“, wenn er zu denen spricht, die sich fürchten oder ängstlich sind, anstatt Gott zu vertrauen (Matthäus 8,26, 16,8). Glaube, wie er hier verwendet wird, bedeutet das Vertrauen, dass Gott für sein Volk handeln kann und wird.

Setze die richtigen Prioritäten

Nachdem Jesus deutlich gemacht hat, dass der Gott, der die Tiere ernährt und die Erde bekleidet, unser Vater ist, der uns liebt und für unsere Bedürfnisse sorgen wird, sagt er erneut, dass wir uns *deshalb* (unter Berücksichtigung dieser Dinge) nicht ängstigen oder sorgen müssen. „Macht euch also keine Sorgen! Fragt nicht: ‚Was sollen wir denn essen? Was können wir trinken? Was sollen wir anziehen?‘ Denn damit plagen sich die Menschen dieser Welt herum. Euer Vater weiß doch, dass ihr das alles

braucht!“ (Matthäus 6,31-32)

Jesus zieht hier einen Vergleich zwischen dem, was Ungläubige tun, und dem, was Gläubige tun sollten. „Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen, lebt in Gottes Gerechtigkeit, und er wird euch all das geben, was ihr braucht. Deshalb sorgt euch nicht um morgen, denn jeder Tag bringt seine eigenen Belastungen. Die Sorgen von heute sind für heute genug.“ (Matthäus 6,33-34) Das griechische Wort, das hier mit „wichtigsten Anliegen“ übersetzt wird, drückt aus, dass man intensiv nach einer bestimmten Sache sucht oder sich danach sehnt. Während andere vielleicht den Dingen dieser Welt den Vorrang geben, sind Christen dazu aufgerufen, zuerst Gottes Reich zu suchen.

Jesus lehrt uns, uns heute keine Sorgen über mögliche Probleme von morgen zu machen, sondern Gott für die Herausforderungen von heute zu vertrauen und die Sorgen von morgen ihm zu überlassen. Jeder Tag wird seine Schwierigkeiten haben, aber wir haben die Gewissheit, dass Gott uns durch seine Gnade hindurchhelfen wird. Jesus lehrt uns nicht, dass wir keine Probleme haben werden und unser Leben immer reibungslos verlaufen wird, aber er fordert uns auf, unsere Probleme im Glauben an Gottes Fürsorge anzupacken.

Gottes Versorgung und unsere Verantwortung

Gott ist unser Vater und als Gläubige sind wir seine Kinder. Als seine Kinder, die ihn und seine Gerechtigkeit suchen, können wir darauf vertrauen, dass unser Vater „euch aus seinem großen Reichtum, den wir in Christus Jesus haben, alles geben wird, was ihr braucht.“ (Philipper 4,19). Er gibt uns oft viel mehr als das Nötigste, denn Gott „vermag unendlich viel mehr zu tun, als wir erbitten oder uns vorstellen können, nach seiner Kraft, die in uns wirkt“ (Epheser 3,20).

Die meisten von uns sind nicht wohlhabend, aber wir sind dazu aufgerufen, die richtigen Prioritäten in Bezug auf Geld und materielle Dinge zu setzen. Wir sind dazu aufgerufen, für unsere Familien zu sorgen, unser Bestes zu tun, um finanziell abgesichert zu sein und ihre Bedürfnisse zu befriedigen, aber gleichzeitig

darauf zu achten, dass unsere finanziellen Ziele nicht Vorrang vor unserer Beziehung zu Gott haben. Als Gläubige sind wir dafür verantwortlich, unsere Finanzen, Zeit, Gaben und Ressourcen zur Ehre Gottes einzusetzen, für unsere Lieben zu sorgen und anderen zu helfen; großzügig zu sein, Gott durch unseren Zehnten und unsere Opfergaben etwas zurückzugeben und unsere finanziellen Segnungen mit den Bedürftigen zu teilen.

Die Botschaft hier ist nicht, dass Christen niemals Schwierigkeiten haben oder Durststrecken erleben werden, dass unser Leben frei von Problemen sein wird und wir erwarten können, dass Gott uns immer und überall reichlich versorgt, oder dass wir nicht für unseren Lebensunterhalt arbeiten müssen. Die Botschaft ist, dass wir als Gläubige nicht ängstlich, beunruhigt oder besorgt sein sollten, sondern auf Gottes Fürsorge, sein Wissen um unsere Bedürfnisse und seine Fähigkeit, uns zu versorgen, vertrauen sollten.

Fazit: Vertraue auf Gott!

Wir können mit einem ruhigen Herzen und Verstand leben, weil wir wissen, dass Gott alles unter Kontrolle hat, dass er unser Bestes im Sinn hat und dass er uns liebt und für uns sorgen wird. Der Apostel Paulus schrieb: „Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren“ (Philipper 4,6-7). Gottes Verheißungen gelten, egal ob wir uns in einer Zeit der Stabilität und Sicherheit befinden oder in Zeiten von Verlust, finanzieller Unsicherheit, Krankheit, politischen Unruhen oder Naturkatastrophen.

Wir sind in seinen Händen. Er liebt uns, kümmert sich um uns und ist unser treuer Versorger und unsere gegenwärtige Hilfe in unserem Leben. Ganz gleich, in welcher Situation wir uns befinden oder wie die Welt um uns herum aussieht, wir können uns voll und ganz auf ihn verlassen und wissen, dass er uns liebt, dass wir seine Kinder sind und dass wir in alle Ewigkeit mit ihm leben werden.

ZWILLINGS- SCHWESTERN

ROSANE CORDOBA

Wenn unser Glaube stark ist, können wir sogar inmitten eines Sturms Frieden haben, wie Jesus, der im Heck des Bootes schlief, während seine Jünger in Panik gerieten, weil sie von den Wellen verschlungen wurden (Markus 4,38-39). Als sie Jesus um Hilfe riefen, gebot er dem Wind: „Schweig! Sei still!“ Und sofort legte sich der Sturm. Dann wandte Er sich an die Jünger und fragte sie: „Habt ihr immer noch keinen Glauben?“ - und ermahnte sie, dass sie um Gottes Hilfe hätten beten sollen, anstatt zu verzweifeln.

Glaube und Frieden sind wie Zwillingsschwestern. Sie gehen Hand in Hand.

Der Glaube schenkt uns Frieden, der die Sorgen um die Vergangenheit und die Zukunft mindert. Wenn wir wissen, dass Gott uns bedingungslos liebt und sich um alles kümmert, können wir uns entspannen und unsere täglichen Segnungen, Freuden und Arbeiten genießen. Wenn wir unseren Teil tun, wissen wir, dass Gott das seine tun wird. Wir können uns auf das einzige konzentrieren, was wir wirklich ändern können, nämlich das Hier und Jetzt, und wir können bewusst in der Gegenwart leben.

Frieden ist ein kostbares Gut. Psychologen sagen uns, dass zwei Dinge uns den Frieden rauben: Gewissensbisse und Traumata aus der *Vergangenheit* sowie Angst und Furcht vor der *Zukunft*. In seiner berühmten Bergpredigt lehrte uns Jesus, uns über beides keine Sorgen zu machen. (Sieh Matthäus Kapitel 5, 6 und 7.)

Der beste Weg, mit diesen gesegneten Zwillingsschwestern Gemeinschaft zu haben, ist, indem man Zeit mit dem Herrn verbringt, im Gebet, in der Danksagung, in der Anbetung



und im Lesen und Meditieren seines Wortes. Die Bibel ist voll von Verheißungen über Schutz, Versorgung, Heilung, Gnade und Segnungen über alle Maßen. Du kannst sicher sein, dass „der sein gutes Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt (Philipper 1,6).“

Lerne diese wunderbaren Zwillingsschwestern noch heute kennen! Du kannst damit beginnen, indem du Jesus bittest, in dein Herz zu kommen, dir deine Fehler und Unzulänglichkeiten zu vergeben und dein Leben mit Glauben und Frieden zu erfüllen. Diese Zwillingsschwestern haben noch andere Brüder und Schwestern – Liebe, Freude, Hoffnung, Gnade, Güte, Sanftmut, Geduld Was für eine große, glückliche Familie! Und durch Christus können sie Teil deines Lebens werden!

DIE KRAFT DES GLAUBENDEN GEBETS

SIMON BISHOP

Obwohl Jesus nicht versprochen hat, uns vor allen Schwierigkeiten und Problemen zu bewahren, hat er uns dennoch zugesagt, dass er der endgültige Sieger sein wird. (Sieh Johannes 16,33.) Ich glaube, dass Gott in besonders schwierigen Zeiten unseren Glauben stärken kann, wenn wir ihn anrufen. In Psalm 50,15 heißt es: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ Die folgende persönliche Erfahrung zeigt Gottes Macht, Liebe und Fürsorge für Menschen in Not.

Während unserer Hilfsmaßnahmen nach dem verheerenden Taifun Haiyan, der 2013 auf den Philippinen mehr als 6.000 Todesopfer und weitreichende Zerstörung verursachte, arbeiteten wir in der Stadt Tacloban, wo die meisten Todesopfer zu beklagen waren und die gesamte Stadt schwer beschädigt wurde.

Ein Wunder in Tacloban

Unser erster Besuch dort war ein Schock. Noch immer lagen Leichen am Straßenrand, und täglich bargen Helfer hunderte von Menschen aus den Trümmern. Wieder zu Hause, ließ mich der Gedanke an die riesige Notlage nicht los. Die Spenden – Lebensmittel und

Medikamente – trafen weiterhin ein, was mich zu der Entscheidung brachte, in der kommenden Woche zurück nach Tacloban zu reisen.

Ich hatte mich mit einer Fluggesellschaft in Verbindung gesetzt, die sich bereit erklärt hatte, drei Tonnen Hilfsgüter für uns in dieses Gebiet zu fliegen, aber als ich die Güter zum Frachtterminal transportierte, erhielt ich einen Anruf von der Fluggesellschaft, die mir mitteilte, dass ihre Erlaubnis, nach Tacloban zu fliegen, soeben widerrufen worden war, weil der gesamte Flughafen in Tacloban ohne Strom war und sie die Anzahl der ankommenden Flüge begrenzen mussten.

Mir blieb nichts anderes übrig, als weiterzufahren. Ich hatte mich einen großen LKW geliehen, und war schon fast am Terminal. Dort angekommen, begann ich mit dem Abladen der Kisten. Einer der Frachtmanager kam auf mich zu, zeigte auf eine riesige Menge bereits gesammelter Hilfsgüter und meinte: „Es kann Wochen oder sogar Monate dauern, bis wir wieder nach Tacloban fliegen dürfen.“

Ich ging ins Büro, um einige Papiere zu unterschreiben, und begann, mit einigen der Mitarbeiter zu sprechen, die im Büro waren.



von einer unbekannten Nummer. Ich nahm ab und am anderen Ende war ein Mann, der völlig verwundert klang. Er sagte: „Ich bin derjenige, dem sie gestern am Flughafen ihre Nummer gegeben haben. Die Behörden haben gerade angerufen, um uns mitzuteilen, dass wir wieder die Flugerlaubnis nach Tacloban erhalten haben. Übermorgen werden wir also unsere Flüge wieder aufnehmen.“ Ich lächelte und sagte: „Sie wissen schon, dass dies eine direkte Antwort auf unsere Gebete ist, oder?“ „Ja! Ja, es ist unglaublich“, sagte er. Dann sagte ich ihm, dass ich hoffe, dass ich alle meine Güter auf meinem Flug dorthin mitnehmen kann, was er bejahte.

Gottes Versprechen sind real

Betrachten wir nicht zuweilen Gottes Verheißungen auch so, wie die einfache Frau, die nur schöne Bilder in dem sah, was ihr Sohn ihr schickte. Die Geschichte ist wie folgt...

Eine ältere Frau lebte in bitterer Armut, und ihre Kirche unterstützte sie jeden Monat mit gerade so viel Geld, dass sie über die Runden kam. Als sie eines Tages mit ihrem Pastor sprach, erwähnte sie ihren Sohn, der in einem anderen Land lebte und beruflich erfolgreich war. Sie sagte, er schreibe ihr wöchentlich und lege seinen Briefen immer schöne Bilder bei. Die Neugierde des Pastors war geweckt. Er wunderte sich über einen Sohn, der seine Mutter liebte und ständig an sie dachte, sie aber nicht unterstützte. Er bat darum, die Briefe zu sehen, und als die Frau ihm den Stapel Briefe zeigte, entdeckte er, dass die „hübschen Bilder“ in Wirklichkeit Fremdwährung im Wert einer riesigen Summe waren!

Gottes Wort ist wahrhaftig. Seine Verheißungen sind keine „hübschen Bilder“, sondern lebendige Realität! Er möchte, dass wir unser Vertrauen in sein Wort setzen. „Wir dürfen zusehensicher sein, dass er uns erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, das seinem Willen entspricht. Und wenn wir wissen, dass er unsere Bitten hört, dann können wir auch sicher sein, dass er uns gibt, worum wir ihn bitten.“ (1. Johannes 5,14-15)

Ich sagte ihnen, dass ich nicht glaube, dass es Gottes Wille ist, dass ihre Fluggesellschaft den Flugbetrieb einstellt, weil die Not so groß ist und die Menschen buchstäblich ohne Nahrung, Trinkwasser und fast alle anderen Grundbedürfnisse sind. Während ich sprach, hörten alle Mitarbeiter auf zu arbeiten und hörten zu.

Ich sagte ihnen, dass ich jetzt dafür beten möchte, dass Gott den Befehl rückgängig macht und sie sofort wieder fliegen können. Ich lud sie ein, mitzubeten. Doch das schien ihnen ziemlich unangenehm zu sein, mit diesem „exzentrischen Ausländer“ zu beten, so sagte ich, dass ich beten würde, und wenn sie wollten, könnten sie ihre Köpfe senken und mit mir beten. Nachdem ich das Gebet beendet hatte, sagte ich, dass ich wisse, dass Gott unsere Gebete erhören würde, und dass sie mich anrufen sollten, sobald sie wieder fliegen dürften. Sie lächelten und stimmten zu, wobei ich merkte, dass sie meist nur höflich sein wollten.

Der unerwartete Anruf

Am nächsten Abend, als ich von einer Bibelrunde zurückkam, erhielt ich einen Anruf



WERKZEUGE DER LIEBE GOTTES

Wenn wir unseren Glauben im Alltag leben, dann werden wir mehr als nur Gläubige – wir werden Werkzeuge von Gottes Liebe. Mein Freund Jamal, ein Apotheker, erzählte mir neulich eine Geschichte, die genau das veranschaulicht.

Eines Tages legte ein junger Mann, nennen wir ihn Alex, bei Jamal ein Rezept gegen Schlaflosigkeit vor. Jamal prüfte die Liste der Medikamente und war schockiert. „Bist du sicher, dass du all diese Medikamente nehmen willst?“, fragte er.

„Natürlich!“, kam die Antwort. „Ich kann nicht schlafen, und das macht mich kaputt!“

Jamal holte tief Luft. „Aber dir ist schon klar, dass einige dieser Medikamente starke Nebenwirkungen haben, oder? Wenn ich fragen darf, warum kann ein so gesund aussehender Mensch wie du nicht schlafen?“

Alex sah bekümmert aus. „Weil ich, sobald ich meinen Kopf auf das Kissen lege, nicht mehr aufhören kann, über meine Zukunft zu grübeln!“

„Was ist damit?“ fragte Jamal.

Alex schilderte seine Probleme im Detail, und Jamal hörte geduldig zu. Dann gab Jamal einen väterlichen Rat. „Unsere Zukunft liegt in Gottes Händen. Wir können unseren Seelenfrieden finden und aufhören, uns um unsere Zukunft zu sorgen, wenn wir sie seiner Obhut anvertrauen.“

Alex nickte zustimmend, aber seine Gedanken waren immer noch bei seinen Problemen. „Mein Arzt will mich auch einmal pro Woche mit Elektroschocks behandeln“, sagte er sachlich.

Jamal zog eine Grimasse. „Was?! Da muss es eine bessere Lösung geben als das!“

„Aber was?“ fragte Alex.

Jamal beugte sein Haupt im Gebet und bat Gott um eine Lösung für Alex' Schlaf und kam dann auf eine Idee. „Ich habe einen Freund, der als Trainer in einem Fitnessstudio arbeitet, und ich glaube, er kann dir vielleicht helfen. Ich schlage vor, du gehst zu ihm.“

Das schien Alex eine gute Idee zu sein, und er machte sich direkt auf den Weg ins Fitnessstudio.

Ein paar Stunden später rief Jamal den Trainer an, um zu erfahren, wie es gelaufen war.

„Ich habe ihn sofort auf das Laufband gestellt“, sagt der Trainer, „und er ist immer noch dabei. Er hat so viel aufgestaute Energie, dass es kein Wunder ist, dass er nicht schlafen kann!“

Einige Tage später kehrte Alex in die Apotheke zurück und erzählte Jamal aufgeregt: „Ich habe angefangen, jeden Tag ins Fitnessstudio zu gehen, und seitdem schlafe ich jede Nacht tief und fest!“

„Was ist mit deinem Rezept?“ fragte Jamal.

„Ich habe es weggeworfen. Und übrigens, sie hatten Recht. Gott wusste genau, was ich brauche!“

„Vertraue von ganzem Herzen auf den HERRN und verlass dich nicht auf deinen Verstand. Denke an ihn, was immer du tust, dann wird er dir den richtigen Weg zeigen.“ (Sprüche 3,5-6).

The background of the title page is a photograph of an elevator interior. The elevator doors are closed, and the walls are a light, neutral color. The floor is also visible. The title text is overlaid on this image in a large, bold, purple font.

FRIEDEN FINDEN, STATT IN ANGST VERSINKEN

ALFREDO CARRASCO

Ich steckte in einem Aufzug fest! Ich hatte den Aufzug betreten und war auf dem Weg nach oben, als er zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk einfach stehen blieb. Als mir klar wurde, was passiert war, sprach ich ein Gebet für meinen Schutz. Ich versuchte, ruhig zu bleiben, aber plötzlich fühlte ich mich unbehaglich und im Handumdrehen wechselte meinen beten zu sorgenvollen Gedanken. Ich bat den Herrn um Frieden, aber ich war immer noch nervös. Ich wurde in dem engen Raum mit unzähligen Gedanken bombardiert, von der Angst, für lange Zeit gefangen zu sein, bis hin zu dem beängstigenden Gefühl, ohne Frischluft zu ersticken.

Ich erinnerte mich an einen Freund, der eine ähnliche Erfahrung gemacht hatte, der meinte, es gäbe oben im Fahrstuhl eine Hebelvorrichtung, mit der man ihn manuell öffnen könnte. Ich suchte nach diesem Hebel, konnte einen solchen aber nicht finden. Dann versuchte ich die Aufzugstür mit all meiner Kraft aufzudrücken. Die innere Tür öffnete sich, aber die äußere blieb bis auf einen schmalen Spalt geschlossen, durch den ich um Hilfe schrie. Ich schrie immer wieder aus voller Kehle, aber es war Sonntag und es waren keine Menschen in der Nähe. Kein Sicherheitsperso-

nal. Kein Hausmeister. Keine Anwohner waren zu Hause. Alles war still. Zu allem Übel funktionierte der Aufzugsalarm nicht.

Ich betete verzweifelt zu Gott um Ruhe und Vertrauen, und nach und nach erfüllte mich der Herr mit seinem Frieden. Ich betete erneut, drückte dann einen der Knöpfe und wie durch ein Wunder schloss sich die innere Tür wieder, und der Fahrstuhl setzte sich in Bewegung! Er brachte mich endlich in die gewünschte Etage. Was für eine Erleichterung!

Eine der wichtigsten Lektionen, die ich dabei gelernt habe, war, ruhig zu bleiben und auf Jesus zu vertrauen. In einer solchen Situation ist es sehr leicht, in Angst und Panik zu verfallen, doch ist es wichtig, Gedanken von Furcht und Angst keinen Raum zu geben. Als ich diese innere Ruhe und diesen Frieden vom Herrn erhielt, füllte mich das mit seiner Ruhe und Zuversicht, was mich das richtige tun lies, was den Aufzug schließlich zum Laufen brachte.

„Die mit einem festen Sinn (dessen Gedanken sich auf dich richten) umgibst du mit Frieden, weil sie ihr Vertrauen auf dich setzen!“ – Jesaja 26,3

„Gott ist unsre Zuflucht und unsre Stärke, er hat sich als Hilfe in der Not bewährt. Deshalb fürchten wir uns nicht.“ – Psalm 46,1-2

ABER WENN NICHT

AMY JOY MIZRANY



Einst gab es drei Männer, die Beamte am Hof eines sehr mächtigen Königs waren. Diese Männer waren hoch angesehen und galten unter ihresgleichen als weise.

Eines Tages beschloss der König, eine riesige goldene Statue von sich selbst anfertigen zu lassen, vor der sich jeder verneigen und ihn anbeten sollte. Als zusätzliche Motivation ordnete er an, dass jeder, der dies nicht befolgte, lebendig in einen brennenden Ofen geworfen werden sollte.

Die drei Männer glaubten jedoch an Gott und wussten, dass sie nichts außer ihm anbeten sollten. Als die Zeit kam, sich zu verbeugen, weigerten sie sich also.

Der zornige König stellte sie zur Rede: „Ihr wisst doch, was passiert, wenn ihr euch weigert, oder? Ich werde euch in den feurigen Ofen werfen – und ihr werdet sterben!“

Einer der Männer meldete sich zu Wort:

„Wir wissen, dass ihr uns ins Feuer werfen werdet. Und wir wissen, dass unser Gott in der Lage ist, uns vor diesem Tod zu retten. *Aber wenn nicht*, werden wir auch dann dein goldenes Standbild nicht anbeten.“

Vielleicht kennst du diese Geschichte aus Daniel Kapitel drei über Schadrach, Meschach und Abed-Nego, und wenn ja, dann kennst du wahrscheinlich auch das Ende. Der König ließ den Ofen siebenmal heißer machen und die Männer wurden ins Feuer geworfen. Doch dann sah er sie alle im Ofen herumlaufen, zusammen mit einer vierten Person, die er als „ein Sohn der Götter“ bezeichnete. Er befahl ihnen, herauszukommen, und er stellte fest, dass kein Teil ihres Körpers oder ihrer Kleidung verbrannt war. Nicht einmal Rauchgeruch haftete ihnen an!!

Da sagte König Nebukadnezar: „Gelobt sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-

DER WILLE GOTTES

*Der Wille Gottes wird dich niemals dorthin bringen
wo die Gnade Gottes dich nicht bewahren kann,
Wo die Arme Gottes dich nicht stützen können,
wo der Reichtum Gottes deine Bedürfnisse nicht stillen kann,
wo die Macht Gottes dich nicht segnen kann.*

*Der Wille Gottes wird dich niemals dorthin bringen
wo der Geist Gottes nicht durch dich wirken kann,
wo die Weisheit Gottes dich nicht lehren kann,
Wo die Armee Gottes dich nicht beschützen kann,
wo die Hände Gottes dich nicht formen können.*

*Der Wille Gottes wird dich niemals dorthin bringen
Wo die Liebe Gottes dich nicht umhüllen kann,
Wo die Barmherzigkeit Gottes dich nicht tragen kann,
Wo der Friede Gottes deine Ängste nicht beruhigen kann,
Wo die Autorität Gottes nicht für dich herrschen kann.
Der Wille Gottes wird dich niemals dorthin bringen
Wo der Trost Gottes deine Tränen nicht trocknen kann,
Wo das Wort Gottes dich nicht nähren kann,
Wo die Wunder Gottes nicht für dich geschehen können,
wo die Allgegenwart Gottes dich nicht finden kann.
– Autor unbekannt*

Negos!“ (Daniel 3,28), und er beförderte die drei Männer (Daniel 3,30).

Diese Geschichte begeistert Christen seit Jahrhunderten. Doch der Teil dieses Berichts, den ich besonders stark finde, ist der Satz „*aber wenn nicht*“ (Daniel 3,18).

Uns fehlt oft dieses absolute Vertrauen in Gott. Wir erwarten viel von ihm, und natürlich *sollten* wir ihn anrufen und unser Vertrauen auf seine Verheißungen in der Bibel setzen. Doch wenn wir Gott bitten, etwas zu tun, erwarten wir oft, dass unsere Gebete so beantwortet werden, wie wir es uns erhoffen. Aber unser Glaube sollte nicht davon abhängen, dass Gott das tut, was wir denken, dass er es tun sollte. Wir sehen nicht das Gesamtbild.

Aber wenn nicht...

Wir neigen dazu, Gott in eine Schublade zu stecken und uns dann einzureden, dass er nichts tun wird, was unsere Pläne durchkreuzen könnte. Es ist, als wäre Gott unser persön-

licher Zauberer, der für uns schöne Dinge geschehen lässt und dann nach Hause zurückkehrt. Aber Schadrach, Meschach und Abednego waren bereit, zu verbrennen, wenn Gott sie nicht retten wollte, und akzeptierten, dass dies Gottes Wille war! Sie wussten, dass Gott sie retten *könnte*, dass er sie davor bewahren *könnte*, lebendig verbrannt zu werden, aber ihr Glaube war nicht davon abhängig, dass Gott das tat. Ihr Glaube war allein auf ihn gerichtet, unabhängig von den Umständen oder dem Ergebnis.

Das ist es, was wahrer Glaube ist. Wir wissen aus der Wahrheit der Bibel, dass Gott uns heilen, unsere Bedürfnisse stillen und uns ein erfülltes und reiches Leben schenken will. Und oft tut er genau das, und wir können uns glücklich schätzen.

Aber wenn nicht, ist er immer noch Gott und hat für alles einen Grund. Vertraue darauf, dass er alle Dinge gut macht.



Ich vermag alles durch Christus

„Nicht, dass ich etwas gebraucht hätte! Ich habe gelernt, mit dem zufrieden zu sein, was ich habe. Ob ich nun wenig oder viel habe, ich habe gelernt, mit jeder Situation fertig zu werden: Ich kann einen vollen oder einen leeren Magen haben, Überfluss erleben oder Mangel leiden. Denn alles ist mir möglich durch den[3], der mich mit Kraft erfüllt“ (Philipper 4,11-13).

Der Apostel Paulus war mit dem „am äußersten Rand leben“ sehr vertraut. Die Welt des Paulus war voller dramatischer politischer Veränderungen, wirtschaftlicher Instabilität und zahlreicher körperlicher Unannehmlichkeiten und Unbequemlichkeiten. Er wechselte von einem gefestigten Leben als Pharisäer zu einem unvorhersehbaren, tagtäglichen Abenteuer als Jünger Jesu.

Ich kann nicht gut mit Ungewissheit umgehen. Ich mag Dinge, die verlässlich und vorhersehbar sind. Ich mag Sicherheit. Doch selbst wenn es gerade gut läuft, ertappe ich mich oft dabei, darüber nachzudenken, wann wohl das nächste Problem auftauchen wird. Und wenn ich mitten in einer schwierigen Situation stecke, frage ich mich, wie lange wir das wohl noch aushalten können. Ist es ein Wunder, dass ich oft unzufrieden bin?

Aber Paulus war anders. Er sagte, dass, egal wie die Dinge laufen würden, er in Ordnung sein würde. Er hatte gelernt, dass Gott uns Kraft für alle Umstände geben wird. Es ist interessant, dass sowohl „Überfluss“ als auch „Bescheidenheit“ Stärke erfordern. Man denkt leicht, dass

man nur in schweren Zeiten Kraft braucht, aber das stimmt nicht. In schweren Zeiten ist mein Bedürfnis nach Gott offensichtlicher, aber in leichteren Zeiten brauche ich Gottes Kraft, um mich nicht ablenken zu lassen, um mich daran zu erinnern, dass meine Zufriedenheit nicht von meinen Umständen abhängt und dass ich mir keine Sorgen darüber machen muss, was als Nächstes kommen wird.

Wir alle können erkennen, dass sich die Welt rasant verändert – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Das kann destabilisierend sein. Es ist leicht, sich auf die Umstände zu konzentrieren und zuzulassen, dass diese unsere Zufriedenheit und unseren Seelenfrieden bestimmt, aber Paulus sagte auch:

„Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren (Philipper 4,6-7).

Das ist vielleicht keine detaillierte Anleitung, wie man sich in dieser verrückten Welt zurechtfindet, aber es ist ein Ansatz, um unsere Herzen mit Gottes Wahrheit in Einklang zu bringen. Er verspricht, unsere Herzen und unseren Verstand durch Jesus zu bewahren, und wenn unsere Herzenshaltung richtig ist, werden die nächsten praktischen Schritte klarer.

SORGEN MIT GOTTES WORT BEKÄMPFEN

MARIE KNIGHT



Nachrichten zu lesen scheint einem nur einen neuen Grund zur Sorge zu geben. Kriege, Verbrechen, Luftverschmutzung, Krankheiten, Chemikalien im Wasser und in der Nahrung ... die Liste ist endlos. Es gibt Momente, in denen ich über all das nachdenke, was in der Welt passiert, und mich frage, wie ich meine Familie gesund und sicher halten kann, wenn es so viele Dinge gibt, die außerhalb meiner Kontrolle liegen!

Doch wenn ich darüber nachdenke, ist mein Leben mit oder ohne diese äußeren Umstände nie unter meiner Kontrolle. Unzählige Dinge können im Handumdrehen passieren. Deshalb halte ich inne, wenn ich mich von Sorgen und Ängsten belastet fühle, atme tief durch und erinnere mich daran, wer der Anker in meinem Leben ist. Um das zu tun, habe ich bestimmte Verse, die mir helfen, meinen Geist zu beruhigen und mir Vertrauen zu geben. Hier sind einige meiner Lieblingsverse:

Ich lasse euch ein Geschenk zurück – meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst. – *Johannes 14,27*

Seid stark und mutig! Habt keine Angst und erschreckt nicht vor ihnen! Der HERR, euer Gott, wird selbst mit euch gehen. Er wird euch nicht verlassen und euch nicht im Stich lassen. – *5. Mose 31,6*

Auch wenn ich durch das dunkle Tal des Todes gehe, fürchte ich mich nicht, denn du

bist an meiner Seite. Dein Stecken und Stab schützen und trösten mich. – *Psalms 23,4*

Hab keine Angst. Glaube nur. – *Markus 5,36*

Wenn du durch Wasser gehst, werde ich bei dir sein. Ströme sollen dich nicht überfluten! Wenn du durch Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen; die Flammen werden dich nicht verzehren! – *Jesaja 43,2*

Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen – ich werde zu euch kommen. – *Johannes 14,18*

Ich werde dich nie verlassen und dich nicht im Stich lassen. – *Hebräer 13,5*

Jedes Mal, wenn die Sorgen mich zu erdrücken scheinen, erinnere ich mich daran: Ich bin nicht allein! Gott ist größer als all meine Ängste, und Er hält mich fest – in jedem Sturm, an jedem einzelnen Tag. Vielleicht weiß ich nicht immer was kommen mag, aber ich weiß, wer mit mir geht. Und das schenkt mir Frieden.



VON JESUS MIT LIEBE

GOTTES ANWESENHEIT ZU JEDER JAHRESZEIT

Wann immer du in deinem Leben oder in der Welt um dich herum unsichere Zeiten, finanzielle Herausforderungen oder Schwierigkeiten erlebst, denke daran, dass ich immer bei dir bin (Matthäus 28,20). Egal, welche Probleme oder Rückschläge du erlebst, nichts kann dich von meiner Liebe trennen – weder der Tod noch das Leben, noch deine heutigen Ängste, noch deine Sorgen um morgen – nichts in der ganzen Schöpfung (Römer 8,38-39).

Ich habe allen, die mich lieben, gesagt, dass ihr in dieser Welt Zeiten der Schwierigkeiten haben werdet – es wird Stürme und Herausforderungen geben (Johannes 16,33). Aber die gute Nachricht ist, dass ich euch meinen Frieden und meine Freude versprochen habe, die euch niemand nehmen kann (Johannes 16,22). Vertraue also in jeder Lebensphase auf

mich, egal ob es dir gut oder schlecht geht oder ob du irgendwo dazwischen liegst. Denke daran, dass ich eine Absicht und einen Plan für dein Leben habe – Pläne zu deinem Besten, um dir Hoffnung und eine Zukunft zu geben (Jeremia 29,11).

Bringe jede Last und Sorge zu mir und vertraue darauf, dass ich alles zu deinem Besten machen werde, weil du mich liebst und nach meinem Plan berufen bist (Römer 8,28). Ich habe dich erschaffen, ich weiß alles über dich und ich habe einen maßgeschneiderten Plan für dein Leben. Was auch immer für Situationen und Umstände du erlebst, du kannst dich an meiner ewigen Liebe zu dir erfreuen. Ich werde nicht nur in jeder Phase deines Lebens bei dir sein, sondern ich habe dir auch eine Zukunft voller Frieden, Liebe und ewiger Freude im kommenden Leben versprochen!